№ 195. Donnerstag, den 22. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der unterdrückte Zug nach dem Osten.

Während wir heute einen lebhaften Abzug der Bevölkerung von Osten nach Westen erleben, weil im Westen jetzt vielfach günstigere Existenzbedingungen besonders für die arbeitende Bevölkerung zu finden sind, hat früher wiederholt bei uns ein lebhafter Zug nach Osten stattgefunden. Eine der denkwürdigsten Erscheinungen unserer Geschichte ist die sich an die Zeit der Kreuzzüge anschließende Jahrhunderte währende großartige Epoche deutscher Kolonisation, durch welche ganz Ostdeutschland östlich von der Elbe für das Deutschthum gewonnen wurde. Nach Nordosten reichte der Eroberungszug deutscher Arbeit und deutscher Thatkraft über das alte Preußenland hin längs der Ostsee hinauf bis zum finnischen Meerbusen, wo die Kultur der Germanier des deutschen Reiches der Kultur der schwedischen Nordgermanen, welche Finnland der Zivilisation erschloß, die Hand reichte. Nach Südosten war der letzte große Ausläufer deutscher Kolonisation der Zug niederrheinischer Bewohner nach Siebenbürgen, deren Nachkommen noch heute unter dem Namen „Sachsen" in Zahl von etwa 210 000 Seelen zusammenhängend wohnen und deutscher Sprache und Sitte treu geblieben sind. Der deutsche tiefgehende Pflug verdrängte den slavischen Hakenpflug, der nur die Erdrinde ritzte, und der Boden gewährte darum Brod für die zehnfache Anzahl von Bewohnern, die er früher ernährt hatte. Der deutsche Kaufmann und der deutsche Handwerker gründeten handels- und gewerbereiche Städte und die deutschen Ritter schufen feste Burgen, an denen sich der Widerstand der einheimischen Bevölkerung brach. Die Eroberung hatte ihren Ausgang in dem Kampf des Christenthums gegen das Heidenthum genommen. Als die Herrscher der osteuropäischen Völker selber das Christenthum annahmen und größere, mächtigere Staaten schufen, gingen viele im Osten gepflanzte deutsche Keime zu Grunde. Die größeren Städte Polens und Rußlands sind ja zum großen Theile Schöpfungen deutscher Kaufleute und Handwerker, deren Nachkommen sind zu Hunderttausenden wieder in das Slaventhum untergesunken; nur die Nachkommen der im Mittelalter mit Plünderung, Mord und Brand aus Deutschland vertriebenen Juden, welche in Polen bis zum Einzug der Jesuiten in dem tolerantesten Lande der Welt Aufnahme fanden, sind dem deutschen Dialekt, welcher zur Zeit ihrer Austreibung in ihrer damaligen Heimath gesprochen wurde, treu geblieben und haben die deutsche Sprache zur Handelssprache bis zum Schwarzen Meere hin gemacht. Dennoch blieb der Osten bis in die neueste Zeit ein Abzugsgebiet für viele Tausende von Deutschen, welche keinen Raum daheim für ihre Thätigkeit fanden und die in neuerer Zeit auch an ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Mutterlande und an ihrer Heimathssprache festhielten. Als Peter der Große aus dem bis dahin mehr als halbasiatischen Rußland einen europäischen Staat zu bilden unternahm, brauchte er dazu neben einigen Franzosen, Holländern und Engländern, besonders die Deutschen als Lehrmeister. Im russischen Heere und im russischen Beamtenthum wurden den zuverlässigen Deutschen die Mehrzahl der einflußreichen Stellen zugetheilt; in allen größeren Handelsstädten waren große Kolonien deutscher Kaufleute vorhanden; im Handwerk wurden manche ertragreiche Zweige fast nur durch Deutsche vertreten; die deutschen Ackerbau-Kolonien reichten bis über die Wolga hinaus. Auch zu den Zeiten, wo man in Deutschland fast nur von der Auswanderung nach Amerika sprach, war der Abzug deutscher Elemente nach Rußland vielleicht noch wichtiger. Ein großer Unterschied war freilich zwischen dem Abzug nach Amerika und dem nach Rußland. Die dorthin zogen, mußten, wenn sie nicht über große Kapitalien verfügten und nicht die dortige Landessprache verstanden, sich meist erst durch harte und grobe körperliche Arbeit die Grundlage zur Existenz verschaffen. Für die grobe körperliche Arbeit sind in Rußland so zahlreiche und so billige Arbeitskräfte vorhanden, daß der Deutsche mit ihnen gar nicht konkurriren könnte. Nur solche Arbeiter in dem jetzigen Sinne konnten dort — und dann recht lohnende — Beschäftigung finden, welche neben der körperlichen Arbeitskraft auch einen gewissen Grad von Intelligenz und von berufsmäßiger Geschicklichkeit besaßen, wie er den dortigen Arbeitern nicht eigen war. Aber der technisch und wissenschaftlich einigermaßen geschulte Gewerbetreibende, ein Kaufmann oder Gelehrter, überhaupt der intelligente Mann fand in Rußland viel leichter eine lohnende Existenz, als irgend wo anders und wenn er in der Heimath nicht die bei uns erforderlichen Examina's durchgemacht und die entsprechenden Zeugnisse aufzuweisen hatte, so fragte man darnach dort nicht, wenn er nur die Sache, in der er wirken wollte, gründlich verstand, und selbst die Nichtkenntniß der Landessprache hinderte ihn nicht, da jeder gebildete und jeder im größeren Geschäft thätige Mann so viel Deutsch verstand, daß man mit ihm verkehren konnte. Noch heute findet man im wissenschaftlichen und Gewerbsleben Rußlands eine Anzahl von Deutschen in hochangesehenen Stellungen, welche in ihrer Heimath schwerlich so weit gekommen wären. — Heute wird sich schwerlich ein Deutscher dort noch solche Stellungen erringen können. Einmal ist das Nationalgefühl dort so gesteigert worden, daß man Anstellungen von Deutschen möglichst vermeidet, selbst dann, wenn ihre dortige Thätigkeit dem Lande zum Nutzen gereicht. Früher genirte man sich noch, dies in allzu roher und auffälliger Weise zu erkennen zu geben. Seit der harten Austreibung vieler Tausender russisch-polnischer Elemente aus Preußen, also seit 1886 genirt man sich nicht mehr, sondern vertreibt die Deutschen von dort, indem man die preußische Härte durch russische Grausamkeit zu überbieten sucht. Der Osten ist heute der deutschen Arbeit fast ganz verschlossen. Die diesseits getroffenen Maßregeln haben dazu ungemein beigetragen. Der Osten Europas bis zur Wolga, dem Schwarzen- und dem Mittelmeere und der Orient würden der deutschen Intelligenz und Thatkraft ein hundertmal größeres Feld zur Entfaltung bieten, als ganz Ost-, West- und Südwestafrika. Erschlossen könnte dasselbe aber nur werden, durch eine nach allen Richtungen hin liberale politische und wirthschaftliche Politik. Diese würde auch ohne die „Verwendung" von Hunderten von Millionen und ohne Härte und Grausamkeit Propaganda im Osten machen und dem deutschen Geiste und der deutschen Thätigkeit dort die weitesten Gebiete erschließen ohne alle Anwendung von Zwang und Gewalt. Wenn wir dagegen die Völker des Ostens durch Zwangs- und Gewaltpolitik bekämpfen wollen, so begeben wir uns auf ein Gebiet, auf dem sie uns immer überlegen bleiben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag Nachmittag in Karlsruhe eingetroffen und von den großherzoglich badischen Herrschaften sowie von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Das Kaiserpaar und das großherzogliche Paar begrüßte sich bei der Ankunft mit wiederholter Umarmung und Kuß, alsdann begrüßte das Kaiserpaar die Prinzen Karl und Ludwig. Der Einzug in die festlich geschmückte Stadt erfolgte in vierspännigen Galawagen unter Kanonendonner und Glockengeläute. Vor dem Bahnhofe war eine Eskadron des Leib-Dragoner-Regiments aufgestellt, welche sich dem Wagen anschloß. Die Vereine der Stadt und die Feuerwehr bildeten Spalier. Vor dem Rathhause begrüßte der Oberbürgermeister Lauter, an der Spitze der städtischen Behörden das Kaiserpaar, worauf der Kaiser in seinem und der Kaiserin Namen dankte. Auf dem Schloßplatz erfolgte der Vorbeimarsch der Kriegervereine des Landes, von denen 17 000 Mitglieder erschienen waren; dieser Vorbeimarsch dauerte eine Stunde. Kurz nach 7 Uhr Abends fand im Gartensaal des Schlosses ein Galadiner statt. Später konzertirten sämmtliche Kapellen der 28. Division im Schloßgarten. Am Dienstag früh begab sich der Kaiser um 6 Uhr zur Jagd und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog nach Joechlingen, um einer Gefechtsübung der 28. Division beizuwohnen. Der König von Holland soll den Minister Eyschen von Luxemburg gelegentlich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in den Reichslanden beauftragt haben, sich nach Metz zu begeben, um den Kaiser dort in des Königs Namen zu begrüßen. Die Rückkehr des

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

8.) (Fortsetzung.)

Aber kaum jemals in seinem Leben war er so unangenehm enttäuscht worden als in diesem Augenblick. Der Eintretende war von jener kaum mittelgroßen, stämmigen und gedrungenen Gestalt, wie sie den russischen Bauern eigen zu sein pflegt. Sein schwarzes, nur hie und da mit grauen Fäden gemischtes Haar hing ihm wirr und struppig über die niedrige Stirn, und der ganze Schnitt seines breiten Gesichts, die hervorstehenden Backenknochen, die wulstigen Lippen und die plattgedrückte Nase erinnerte Bernhard an den Typus eines Kalmücken, den er einmal irgendwo in einer Schaustellung gesehen hatte. Und dieses Ungethüm in menschlicher Gestalt sollte Arina's Vater sein? Das war entweder eine Lüge, oder es waltete hier eines jener räthselhaften Naturspiele ob, für die man vergebens nach einer einleuchtenden Erklärung sucht. Iwan Petrowitsch war zwar nach deutscher Sitte gekleidet, aber ohne Zweifel hätte er in seiner Nationaltracht noch eine erträglichere Figur abgegeben, als in dem langen Gehrock, in dem er sich durchaus nicht zu bewegen wußte, und der ihm sichtlich äußerst unbehaglich war. Auch wollten die hohen, bis zum Kniee reichenden Stulpenstiefel, die einen bedenklichen Thranduft verbreiteten, sehr wenig zu der eleganteren Bekleidung seines Oberkörpers passen, und seine seltsame Erscheinung würde ohne Frage in den Straßen irgend einer größeren Stadt das lebhafteste Staunen oder unbändigste Heiterkeit hervorgerufen haben.

Emaljanow hatte den Fremden keines Blickes gewürdigt. Er war geradeswegs auf Kirsanoff zugeschritten, hatte sich nach russischer Sitte vor ihm verbeugt, und nach einem Zipfel seines Rockes gegriffen, um denselben an seine Lippen zu führen. Dabei stieß er einige Worte in slavischem Idiom hervor, die Bernhard natürlich nicht verstand und die ihm wie das Knurren eines getretenen Hundes klangen. Kirsanoff aber deutete lachend auf seinen jungen Gesellschafter und sagte:

„Sieh Dir unseren neuen Hausgenossen an, Iwan Petrowitsch! Ich hoffe, Du wirst ihn Deines besonderen Wohlwollens würdigen, denn er ist mein Freund, und wird, so es ihm bei uns gefällt, Arina's Lehrer sein!"

„Wie Du es befiehlst, Herr!" antwortete Iwan Petrowitsch, indem er sich, wenn auch mit sichtlichem Widerwillen, anschickte, auch vor Bernhard eine Verbeugung zu machen. „Doch hätte ich geglaubt, daß Arina schon sehr klug sei."

„Davon verstehst Du nichts, Alter!" erwiderte Kirsanoff kurz. „Und nun mach' auch nicht ein so verdrießliches Gesicht. Unser Freund möchte sonst eine üble Meinung von russischer Gastfreundschaft bekommen!"

In dem Antlitz des Dieners veränderte sich keine Miene, aber er brummte etwas vor sich hin, das wohl eine Art von Willkommengruß sein mochte. Dann schob er sich langsam zur Thür; aber auf der Schwelle kehrte er sich noch einmal zu seinem Herrn zurück und fragte ihn etwas in russischer Sprache. Kirsanoff schüttelte mit einem wehmüthigen Lächeln den Kopf und sagte auf Deutsch:

„Nein, Alter! damit war es nichts! Die beiden berühmten Aerzte, die ich aufsuchte, gaben mir übereinstimmend die neuliche Auskunft: Unheilbar! Da hilft keine Kur der Welt mehr — keine als der Tod!"

Einige unartikulirte Laute, die beinahe wie ein Schluchzen klangen, waren Iwan Petrowitsch's Erwiderung. In der nächsten Minute hatte er das Gemach verlassen.

„Ein wunderlicher alter Kauz!" wendete sich Kirsanoff gegen Bernhard, „aber Sie dürfen sich durch sein brummiges Wesen und seine Wortkargheit nicht abstoßen lassen. Er ist im Grunde die beste und treueste Seele von der Welt! Ich habe es erprobt, und Sie dürfen mir's glauben!"

„Ich zweifle nicht daran; aber ich fürchte, es wird mit meinem Lehramte bei Fräulein Emaljanow nicht eben viel werden, wenn ihr Vater mir eine so wenig wohlwollende Gesinnung entgegenbringt!"

Wieder drehte sich Kirsanoff heftig um, als könne er seinen jungen Freund nicht ansehen, sobald er von Arina sprach.

„Machen Sie sich darum keine Sorge! Er hat die Erziehung seines Kindes ganz in meine Hand gelegt, und ist gewohnt, mir auch auf diesem Gebiete in allen Stücken zu gehorchen!"

Sie wurden abermals unterbrochen, und diesmal war es Arina selbst, die mit dem versprochenen Imbiß zurückkehrte. Auf einem silbernen Präsentirbrett brachte sie eine schön geschliffene Karaffe mit goldig funkelndem Rheinwein und einigem Gebäck. Ihre Wangen waren leicht geröthet — wie es schien, von eifriger Arbeit, und ihre Augen strahlten in beinahe übermüthiger Heiterkeit.

„Ging das nicht schnell, Pathe Kirsanoff?" sagte sie mit einem allerliebsten hausmütterlichen Selbstbewußtsein. „Und ein wie prächtiges Zimmer ich Ihnen zurecht gemacht habe, Herr Bernhard! — O, Sie sollen Ihre Freude daran haben!"

Wie seltsam durchzuckte es den jungen Mann, als sie ihn so ungezwungen bei seinem Vornamen anredete! Er fühlte, daß ihm das Blut abermals in die Wangen stieg, aber er zürnte sich selbst wegen dieser Befangenheit, die er sich während seiner langen Abgeschlossenheit von der Welt angeeignet hatte, und beugte sich tief auf die kunstvolle Intarsia-Arbeit der Tischplatte herab, um das verrätherische Erröthen zu verbergen. Arina aber leistete auf Kirsanoff's Einladung den beiden Herren während ihres einfachen Mahles Gesellschaft, und vor ihrem munteren, unbefangenen Geplauder schwand allmählich die Verwirrung, mit welcher die Sonderbarkeit seiner neuen Umgebung Bernhard mehr und mehr erfüllt hatte.

Kirsanoff sah mit sichtlicher Befriedigung,

Kaiserpaares aus Westfalen erfolgt der „Post“ zufolge am 28. August, worauf am 5. September die Abreise des Kaisers in die Manöver stattfindet. Kurz nach der Beendigung der Manöver, gegen den 20. September, soll von dem Kaiserpaar von Genua aus die Reise nach Griechenland angetreten werden, von der das Kaiserpaar erst Ende Oktober zurückkehren wird.

— Zu dem Besuche des Kaisers in den Reichslanden bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen offiziösen Artikel, in welchem es unter anderem folgendermaßen heißt: „Gehobenen Sinnes und Muthes wird sich dem Auge des kaiserlichen Herrn in der alten Grenzfeste des Reiches der Theil deutscher Wehrkraft darstellen, welcher dort zur treuen Wacht berufen ist; es werden die Meister und Jünger der Wissenschaft dem Enkel des Helden nahen, der, als kaum das siegreiche Schwert ruhte, an dem waffenstarken Orte auch alle edelsten Künste des Friedens erblühen machte; daneben aber wird noch eine ganze Bevölkerung in Schaaren sich herzudrängen, dem Herrscher zu huldigen, dessen hoher Gerechtigkeit und Milde sie längst vertrauen gelernt hat. Wenn das Deutsche Volk diesseits des Rheins heute mit stolzerem Bewußtsein hinüberblickt nach den Gauen, wo in neuem Glanze wiederum eine Kaiserliche Pfalz erstanden ist, so werden auch jenseits, überall wo Kaiser Wilhelm in die Mitte seines Volkes tritt, zahlreiche Herzen freudiger schlagen und es als einen Segen empfinden, daß Elsaß-Lothringens Geschick wieder in den Händen eines deutschen Kaisers ruht. Die Kraft, die Herzen zu gewinnen, wird sich an unserem erlauchten Kaiserpaar bewähren, jenseits wie diesseits des Rheins, und so werden die jetzigen festlichen Tage nicht ohne dauernde Frucht bleiben für die immer innigere Wiedervereinigung der in bösen Tagen einst auseinandergerissenen Glieder des Deutschen Reiches.

— Die Kaiserin Friedrich wird der „Post“ zufolge vor der Reise nach Griechenland mit der Prinzessin Sophie Mitte September nach Berlin kommen, um hier der Prinzessin Braut Gelegenheit zu geben, von ihrer Heimath, von den Mitgliedern der Königlichen Familie und ihr besonders nahestehenden Persönlichkeiten Abschied zu nehmen.

— Die Kaiserin Augusta wird sich am Donnerstag von Schloß Babelsberg zu einer mehrwöchigen Kur nach Schlangenbad und von dort nach Baden-Baden begeben.

— Die Königin von England hat dem Reichskanzler ihr Porträt in Lebensgröße verehrt. Hierzu bemerken die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“: „Auch ein Zeichen der Zeit, welches zu bedeutsamen Schlußfolgerungen berechtigt.“

— Der Schah von Persien ist am Montag Abend in München eingetroffen und von dem Prinzregenten und den Prinzen des königlichen Hauses am Bahnhofe empfangen worden. Bei der Einfahrt des Zuges ertönte Kanonensalut. Der Prinzregent fuhr mit dem Schah in einem von einer Reiterabtheilung eskortirten Wagen nach der Residenz.

— Der Reichskanzler Fürst Bismark ist gestern Nachmittag um 5 Uhr 40 Minuten mit dem Grafen und der Gräfin Rantzau und Kindern und dem Geheimen Regierungsrath Rottenburg nach Friedrichsruh abgereist.

— Eine Abänderung des allgemeinen Kirchengebets bezüglich der Fürbitte für die Marine hat der Kaiser in einem von Wilhelmshaven, 29. Juni, datirten Erlaß angeordnet. In demselben wird bestimmt, daß im allgemeinen Kirchengebet der Stelle: „Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesammte deutsche Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande“ folgende Fassung: „Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesammte deutsche Kriegsmacht zu Lande wie zu Wasser, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden“ zu geben und das allgemeine Kirchengebet fortan in dieser veränderten Fassung zu halten ist.

— Der „Nationalzeitung“ wird die Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“, wonach der russische Thronfolger das Kaisermanöver mitmachen wird, bestätigt. Man schreibt dem Blatte darüber: „Bei seinem Besuch in Peterhof lud Kaiser Wilhelm den russischen Thronfolger persönlich zur Theilnahme an dem diesjährigen Kaisermanöver ein. An diese Einladung muß sich aber in irgend einer Weise ein Mißverständniß geknüpft haben, denn die schriftliche Antwort, die aus Petersburg erwartet wurde, blieb aus, und bekanntlich fuhr der Thronfolger gelegentlich des Stuttgarter Jubiläums an Berlin vorbei, ohne dasselbe zu berühren. Die Angelegenheit scheint sich indessen in Stuttgart geklärt zu haben, und hat der Thronfolger die in Peterhof erfolgte Einladung angenommen. Bei den Strömungen, die am Petersburger Hof sich geltend machen, hat man bis in die letzte Zeit mit Zwischenfällen gerechnet, da namentlich auch die immer noch etwas angegriffene Gesundheit des Thronfolgers mitspielen konnte. Jedenfalls hatte man in Berlin vorgezogen, Schweigen darüber zu beobachten. Die Vorbereitungen für die Gegenwart des Thronfolgers bei den Manövern sind bereits getroffen.“ — Ueber den Besuch des Zaren verlautet noch immer nichts bestimmtes. Nach der „Vossischen Zeitung“ will der Zar am 16. September auf vier Tage von Kopenhagen nach Potsdam kommen. Nach dem „Börsenkourier“ soll der Besuch nur einen Tag dauern und von allen militärischen Schaustellungen abgesehen werden. Das „Berliner Tageblatt“ will dagegen aus den Vorbereitungen, die am hiesigen Botschafterpalais getroffen werden, folgern, daß der Besuch in Berlin stattfindet.

— Die Einberufung des Reichstags soll in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen, ohne daß jedoch ein größeres Maaß gesetzgeberischer Arbeiten zu erledigen sein wird, als bisher bekannt war. Neben dem Etat soll dabei in erster Linie der Ersatz des Sozialistengesetzes in Frage kommen.

— Die Vorlage über die Reform der direkten Steuern soll mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen noch nicht eingebracht werden.

— Die preußische Staatseisenbahnverwaltung ist bestrebt, die für die Beförderung der Arbeiter zwischen dem Arbeitsorte und ihren Wohnsitzen bestehenden Einrichtungen zu verbessern und auszudehnen. In zahlreichen Fällen ist der Einheitspreis für Arbeiter-Wochen- und Rückfahrkarten auf 1 Pf. für den Kilometer ermäßigt, ferner sind Arbeiterzüge zu passenden Tageszeiten eingelegt, vorhandene Züge entsprechend dem Bedürfnisse geändert worden u. s. w. Neuerdings sind die Direktionen angewiesen worden, dieser, für die Wohlfahrt der Arbeiter wichtigen Angelegenheit fortgetzt ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken und dieselbe thunlichst zu fördern. Zu diesem Zwecke hätten die Befugnisse der Direktionen zur Herabsetzung des Fahrpreises für Arbeiterfahrkarten auf den Pfennigsatz, zur Bezeichnung geeigneter Bahnzüge u. s. w. eine entsprechende Erweiterung erfahren.

Ratibor, 20. August. Der „Oberschl. Anzeiger“ weist nach, daß auf die Spezialerlaubniß des Reichskanzlers seit dem Einfuhrverbot zehnmal so viel Schweine eingeführt worden sind als früher.

Glogau, 20. August. Bei dem hier eingetretenen theilweisen Maurerstrike werden bei den fiskalischen Bauten Soldaten eingestellt.

Fulda, 20. August. Die angemeldeten Theilnehmer an der Bischofskonferenz sind sämmtlich eingetroffen außer dem Domkapitular Schulte aus Paderborn. Die Konferenz schließt voraussichtlich Donnerstag.

Ausland.

Petersburg, 20. August. Die fünfzigjährige Jubelfeier des Bestehens des Observatoriums in Pulkowa wurde gestern gefeiert in Gegenwart des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, der Minister und Würdenträger, des deutschen und des französischen Botschafters, verschiedener Deputationen von Universitäten, Akademien und ausländischen Observatorien, insbesondere deutschen, und des Observatoriums von Greenwich. Unter den zahlreichen Glückwunschdepeschen befand sich auch eine solche des Kaisers, welcher huldvoll der Verdienste der Sternwarte gedachte.

Wien, 19. August. Die „Oesterreichisch-ungarische Heereszeitung“ sagt zu den Kaisertoasten in Berlin: „Wir Soldaten bewahren für immer tief in Geist und Herz die uns so ehrenden Worte unserer Kriegsherren. In untrennbarer Verbrüderung und Kameradschaft werden wir zusammenstehen und wetteifern in dem edlen Streben nach möglichster Vollkommenheit, und wenn es sein soll, Schulter an Schulter „viribus unitis“ zusammenstehen gegen jeden Störer des Friedens, in all und jedem dem Vertrauen unserer Kriegsherren entsprechen und als wackere Kriegsleute allezeit und alleweg kämpfen mit Gott, für Kaiser und Vaterland.“

Budapest, 20. August. Anläßlich der gestrigen Jahresversammlung der „Sächsischen Nations-Universität“ in Hermannstadt (Siebenbürgen) wurden Gustav Freytag und die Berliner Professoren Meizen und Gneist zu Ehrenmitgliedern der siebenbürgischen Historischen Gesellschaft gewählt. In der Versammlung herrschte eine stark betonte nationale Stimmung. Probst Salzer begrüßte die evangelischen Bischöfe als Zierden des teutonischen Stammes; er verglich das Schicksal des Sachsenstammes mit dem einer versunkenen Stadt auf dem Meeresgrunde, aus dessen Tiefe noch deutsche Worte klingen. Mit Bezug auf die Magyarisirungs-Bestrebungen sagte Salzer: „Ein Volk mit vielhundertjähriger Geschichte, mit eigener Sprache und eigenen Erinnerungen kann in einer anderen Nation nicht aufgehen.“ Pfarrer Fröhlich erhob das Glas auf die sächsischen Mütter, welche die Zumuthung, ihre Kinder in ungarische Schulen zu schicken, mit den Worten zurückwiesen: „Zuerst sollen unsere Kinder deutsch lernen und Deutsche werden, dann mögen sie auch ungarisch lernen.“ Dieser Toast rief große Begeisterung hervor. Bei der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Elisabethstadt langten auch Begrüßungs-Telegramme aus Deutschland an, darunter von Professor Fricke-Leipzig.

Belgrad, 18. August. Die Bedingungen, welche Exkönig Milan von Serbien der Königin Natalie in Bezug auf ihre Besuche stelle, sind nach der „Frkf. Ztg.“ folgende: Erstens darf dieselbe nur zweimal im Jahre nach Belgrad kommen, zweitens darf ihr Aufenthalt jedesmal drei Wochen nicht übersteigen, drittens muß sich die Königin dann ins Ausland zurückbegeben und darf keinen anderen Ort Serbiens zum Aufenthalt wählen, viertens muß dieselbe sich während und nach der Zeit jeder Einflußnahme auf die Erziehung ihres Sohnes enthalten. Man bezweifelt, daß die Königin diese Bedingungen annehmen werde, ist aber andererseits sicher, daß sie sich von ihrer Reise nach Serbien nicht mehr abhalten lassen wird.

Athen, 20. August. Die Lage auf Kreta hat hier bereits zu leidenschaftlichen Auftritten geführt, deren Tendenz sich direkt gegen den Ministerpräsidenten Trikupis richtet. Trikupis hat zur Beruhigung der Griechen bekanntlich an die Mächte bezüglich Kretas eine scharfe Note gegen die Pforte gerichtet. Diese Note hat anscheinend nicht nur bei den Mächten, sondern auch bei seinen eigenen Landsleuten wenig genutzt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Avisodampfer der Admiralität ist mit Truppen, Kanonen und Munition nach Kreta abgegangen. Aus Syrien gehen unverweilt weitere Truppen dorthin. Im Ganzen werden auf Kreta 30 000 Mann konzentrirt werden. — Weiter wird gemeldet, daß seit dem 14. August, wo der Belagerungszustand erklärt wurde, sich auf Kreta kein irgendwie bemerkenswerther Zwischenfall ereignet hat.

Paris, 20. August. Die Anwesenheit der 13 000 Bürgermeister in Paris gestaltet sich immermehr zu einer Kundgebung für die Republik. Am Montag wurden die Bürgermeister vom Präsidenten Carnot empfangen. Der Empfangsakt trug ein sehr herzliches Gepräge, zahlreiche Maires richteten an den Präsidenten Versicherungen ihrer Ergebenheit für die Republik. — Der Kriegsminister Freycinet theilte dem Ministerrath das Resultat der Untersuchung gegen die in die boulangistischen Umtriebe verwickelten Militärpersonen mit. Danach haben sich von dem stehenden Heer, welches 26 000 Offiziere zählt, 59 Offiziere an Schritten betheiligt, welche einen politischen Charakter tragen und werden der Gegenstand entsprechender Strafmaßregeln sein. 22 Offiziere der Territorial-Armee sind ihrer Stellung enthoben, 21 Unteroffiziere des stehenden Heeres, bezw. der Reserve, sind degradirt, versetzt oder mit Gefängniß bestraft worden. Acht Gendarmen wurden entlassen, ein Zivilbeamter des Kriegsministeriums wurde aus seinem Amte entfernt. — Das Ehrengericht der Ehrenlegion wurde aus seinen Ferien auf nächste Woche einberufen, um Boulanger und Dillon aus der Liste der Ehrenlegion zu streichen. — Ein hiesiges Blatt meldet gerüchtweise, daß Boulanger vier Tage vor den Kammerwahlen nach Paris zurückkehren und sich gefangen stellen werde. Seine Anhänger sollen einen großartigen Empfang vorbereiten.

— Als Termin für die allgemeinen Wahlen wird jetzt der 29. September genannt.

Provinzielles.

Culmsee, 21. August. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Handlungslehrling Chomse wegen Diebstahl und Unterschlagung zu 6 Monaten und der Maurerpolier Luczynski wegen Beihilfe und Hehlerei zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — In der General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde für den verstorbenen W. Zink der Brauereibesitzer Herr W. Wolff zum Ausschußmitgliede gewählt.

× **Gollub,** 20. August. Am vergangenen Sonntage hatten einige Personen aus Russisch Polen eine Kahnfahrt auf der Drewenz unternommen; an der unteren Feldmark von Tubulken schlug der Kahn um, wobei ein Theilnehmer das Leben verlor. Das Unglück ereignete sich auf einer Stelle, wo der Drewenzfluß eine scharfe Wendung macht und einen Kreisel bildet. Auf derselben Stelle ertranken vor einigen Jahren 3 Schmuggler. Letztere wurden, da ihre Nationalität nicht festgestellt werden konnte, am Ufer des Drewenzflusses auf preußischem Gebiete begraben. — Viele hiesige Hausbesitzer sind in Strafe genommen worden, weil sie der polizeilichen Anordnung, die Ofenklappen aus ihren Häusern zu entfernen, nicht nachgekommen sind. — Den Gewerbetreibenden wird durch eine Bekanntmachung im Kreisblatt wiederholt zur Pflicht gemacht, die Lehrlinge zur Fortbildungsschule zu schicken.

☉ **Strasburg,** 20. August. In Bachottek ist gestern der elfjährige Sohn eines Arbeiters ertrunken. Der Knabe hatte sich in einem sogenannten Seelenverkäufer auf das Wasser begeben, der Kahn schlug um und das Kind fand seinen Tod. — Herr Landrathsamts-Verweser Dumrath ist zum Kreisdirektor der Westpr. Feuersozietät für den Kreis Strasburg ernannt worden. — Ein hiesiger jüngerer Lehrer, welcher sich kürzlich um eine Stelle an den Gemeindeschulen in Berlin bewarb, erhielt seine Zeugnisse umgehend mit dem Bescheide zurück, daß der Bedarf an Lehrern in Berlin auf Jahre hinaus gedeckt ist. — Der Westpr. Fischerei-Verein ließ vor drei Jahren eine Anzahl Lachsforellen in die Drewenz setzen. Der wohlschmeckende Fisch wird jetzt hier vielfach gefangen, einzelne Exemplare sind bis 4 Pfund schwer. — Es wäre zu wünschen, daß die Vieh- und Schweinemärkte nicht mehr in der Ringstraße abgehalten würden.

Dt. Krone, 20. August. Das dem Gutsbesitzer Herrn Th. Eichstädt in Krummfließ gehörige ehemalige Freischulzengut, gegen 300 Morgen groß, hat der Gutsbesitzer Herr Gustav Krenz aus Drage für 64 500 Mk. übernommen.

Pr. Stargard, 20. August. Gestern versuchte ein junges Mädchen sich das Leben zu nehmen. Es verschluckte eine größere Quantität Arnica-Tinktur und gestand schließlich unter den schrecklichsten Schmerzen dem behandelnden Arzte, daß hoffnungslose Liebe der Grund wäre: den Mann, den sie liebe, habe sie nur gesehen, nie gesprochen. Derselbe sei für sie gesellschaftlich unerreichbar und wisse nichts von ihrer großen Liebe. (D. Z.)

Dirschau, 20. August. Der russische Radfahrer, der es unternommen hat, den Weg von Petersburg nach Paris auf einem Sicherheits-Zweirad zurückzulegen, traf gestern Abend hier ein und logirte die Nacht im Gasthause „Zum Kronprinzen von Preußen“. Heute in aller Frühe setzte er seine Fahrt fort. (D. Z.)

Danzig, 19. August. Eine höchst praktische Einrichtung, welche besonders in größeren Städten, wo der Grund und Boden theuer bezahlt werden muß, Nachahmung finden dürfte, hat der Zimmermeister S. hierselbst zum Bau seiner auf der Niederstadt neu errichteten Häuser getroffen. Um seinen Miethern die stets sehr begehrte Bleiche nebst Trockenplatz bieten zu können, hat derselbe nämlich einen Theil des Daches asphaltiren, mit Erde bedecken und dann mit Gras besäen lassen, welches sich bei der zeitigen Witterung bereits prächtig entwickelt und in einer Höhe von ca. 60 Fuß über dem Erdboden den schönsten Rasen zeigt. Natürlich ist die Anlage derartig getroffen, daß bei starkem Regen u. s. w. das Wasser abläuft, während das zum Bleichen der Wäsche erforderliche Quantum einem in unmittelbarer Nähe des Daches befindlichen Leitungsrohr der städtischen Wasserleitung entnommen werden kann. (K. H. Z.)

Danzig, 20. August. Auf eigenthümliche Weise wurde den „N. W. M.“ zufolge vor kurzer Zeit in Schiewenhorst ein Haus ein Raub der Flammen. Ein Eigenthümer hatte auf dem Hausboden eine Quantität ungelöschten Kalkes untergebracht. In einer Nacht drang der Regen durch das schadhaft gewordene Dach und feuchtete den Kalk so an, daß er zu löschen anfing. Das Zischen und Brodeln des Kalkes weckte den Eigenthümer aus dem Schlafe, der nun die Gefahr erkannte und auch begriff, daß hier mit Wasser nicht zu helfen sei. Er machte sich in Eile daran, sein Inventar zu retten,

---

daß der Verkehr zwischen den beiden jungen Leuten mit jeder Viertelstunde ein freierer und zwangloserer wurde, und je eifriger Bernhard wurde, desto weniger betheiligte er sich selbst an der Unterhaltung. Mehr als einmal hallte Arina's frohes, silberhelles Lachen durch den hohen, altväterischen Raum, und Bernhard horchte fast verwundert auf, als er sein eigenes Lachen hörte, einen Laut, den er seit nahezu vier Jahren nicht vernommen und den er nie mehr zu hören vermeinte.

„Wie sieht's denn nun mit unserer Mittagsmahlzeit aus, Arina?“ fragte Kirsanoff endlich. „Iwan Petrowitsch wird böse sein, wenn Du ihm die Sorge dafür ganz allein überläßt, und ich denke überdies, unser Freund wird ein Verlangen darnach tragen, sein wunderschönes Zimmer kennen zu lernen, um sich vor Tisch noch ein wenig darin auszuruhen!“

Das junge Mädchen sprang sogleich von seinem Sitz auf und machte Bernhard eine kleine, einladende Verneigung.

„Ja, ja, das hätte ich fast vergessen! Der Vater wird zwar meine Hülfe in der Küche kaum vermissen, aber Ihr Zimmer muß ich Ihnen doch zeigen, Herr Bernhard. Das Vergnügen lasse ich mir nicht nehmen!“

Sie sprang behende vorauf und wie in einem Traum folgte ihr Bernhard nach. Noch ehe er die Treppe zur Hälfte erstiegen hatte, stand sie bereits oben und lachte über seine Langsamkeit. Ihm aber schlug das Herz so gewaltig, als hätte er statt der wenigen Stufen einen Berg zu ersteigen gehabt, und als sie jetzt mit komischer Feierlichkeit eine gerade vor ihm liegende Thür öffnete, da mußte er sich an dem Geländer festhalten, um erst wieder zu Athem zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

was ihm auch gelang, das Haus aber brannte vollständig nieder.

Schlochau, 20. August. Vor einigen Tagen arbeitete ein Dachdecker in Prechlau auf einem Dache und schickte seinen Arbeiter nach dem Bienenstande, um von dort einige Tafeln Honig zu holen. Als der Mann sich mit dem Honig entfernen wollte, wurde er von einem Bienenschwarm verfolgt, der dann auch den Dachdecker angriff. Dieser stieg eiligst vom Dache herab und suchte sich der Bienen zu erwehren, erlitt aber trotzdem so viele Stiche, daß er auf der Straße bewußtlos niedersank und nach Hause getragen werden mußte. Erst gegen Abend gab der Mann wieder Lebenszeichen von sich. Die Bienen verfolgten später noch mehrere andere Personen, besonders böse wurde von ihnen ein Kind zugerichtet. (N. W. M.)

Elbing, 20. August. Wie die Elbinger Blätter berichten, wird die bisherige Neufeldt'sche Fabrik auch nach ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft noch 10 Jahre lang von Herrn Stadtrath Neufeldt geleitet werden. Der Betrieb soll unter der Firma „Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk Adolph H. Neufeldt" fortgeführt werden.

O. **Dt. Eylau,** 20. August. Der kommandirende General des 1. Armeekorps Bronsart von Schellendorff besichtigte heute das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich statt. — Gestern rückte die hier garnisonirende Eskadron vom Dragoner-Regiment von Wedell zum Regiments-Exerzieren nach Riesenburg aus.

Königsberg, 19. August. Denjenigen Bewerbern um die Bürgermeisterstelle in Zinten, welche bei der Wahl durchgefallen sind, ist folgende, gedruckt der „K. H. Z." vorliegende Mittheilung zugegangen, welche wir der Kuriosität halber hier wiedergeben wollen: „Zinten, im August 1889. Ew. Wohlgeboren übersende in der Anlage Ihre bei der Meldung um die hiesige Bürgermeisterstelle mir übermittelten Papiere mit dem Bemerken: Es wäre so schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Hochachtungsvoll Stadtverordnetenvorsteher Aug. Schulz." Man darf dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher das Zeugniß nicht versagen, daß er poetische Zitate passend anzubringen versteht.

Insterburg, 20. August. Herr Postdirektor Schulze, Vorsteher des hiesigen Bahn-Postamts Nr. 33, ist in den Ruhestand getreten. In seine Stelle ist der Postdirektor Rogage aus Wilhelmshafen versetzt, derselbe hat bereits die Geschäfte übernommen.

Kaukehmen, 20. August. Am 12. d. M. verstarb hier plötzlich der in allen Schichten der Bevölkerung gleich hochgeachtete und beliebte Sanitätsrath Herr Dr. Ritter an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Sektion zugezogen hatte. Noch am Sonnabend frisch und munter, war er am Montag nach ungemein schmerzhaftem Krankenlager eine Leiche. (T. Z.)

Posen, 20. August. Im hiesigen Gerichtsgefängnisse tödtete gestern ein Strafgefangener einen anderen mittels eines Messerstiches. Die Eltern des Getödteten sind von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 21. August.

— [Militärisches.] Eisenhardt, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 mit Pension der Abschied bewilligt. Tetens, Sek.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, v. Paliszewski, Sek.-Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn der Abschied bewilligt. Hildebrandt, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 1. Inf.-Brig. in das 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 einrangirt.

— [Aerztekammer der Provinz Westpreußen.] Die nächste Sitzung der westpreußischen Aerztekammer wird voraussichtlich Anfang Oktober in Danzig abgehalten werden. Es soll in derselben namentlich über die Errichtung einer ärztlichen Unterstützungskasse für die Provinz Westpreußen nach dem Muster der für Berlin bestehenden und für die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. vor kurzem geschaffenen gleichen Kassen verhandelt werden. Ferner soll in dieser Sitzung über die Gründung von (Regierungs-) Bezirksvereinen Beschluß gefaßt werden, deren Zweck die allgemeine Pflege der Standesinteressen und der weitere Ausbau der Standesorganisation auf Grund der Verordnung vom 25. Mai 1887, namentlich auch die Anbahnung kollegialen Einvernehmens über wichtige Fragen des ärztlichen Berufslebens 2c. ist. Die Errichtung einer ärztlichen Unterstützungskasse wurde, wie s. Z. mitgetheilt ist, in der Vorstandssitzung der westpreußischen Aerztekammer vom 4. Juni d. J. einstimmig beschlossen.

— [Amtsverschwiegenheit der Lehrer.] Unterm 11. Juni d. J. hat die Königliche Regierung zu Marienwerder eine im Jahre 1885 erlassene Verfügung, betreffend die Amtsverschwiegenheit der Lehrer, erneuert. Nach derselben sollen die Lehrer ohne besonderen Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nicht Anfragen über innere und äußere Verhältnisse der Schule beantworten, die etwa von anderer Seite an sie ergehen.

— [Aus Anlaß des polnischen Genossenschaftstages,] welcher hier stattfindet, bemerkt der „Kuryer Pozn." über das neue Genossenschafts-Gesetz Folgendes: „Dieses Gesetzes, obwohl es in mancher Beziehung einen Fortschritt bekundet — und namentlich für die deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften sich bisweilen als eine wahre Wohlthat erweisen kann — bringt uns Polen nur neue Hindernisse und Erschwerungen, deren Reduzirung auf ein Minimum die Aufgaben und das Bemühen des Genossenschaftstages sein wird."

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 20. August. Einige hiesige Spediteure sind dahin vorstellig geworden, ihnen Kenntniß zu geben von den Verhandlungen, welche die Handelskammer in der Angelegenheit der Versackung der aus Polen eingehenden Kleie auf dem hiesigen Bahnhofe gepflogen hat. Dem Antrage wird insoweit entsprochen, als einem der Mitunterzeichner desselben gestattet werden soll, im Handelskammer-Bureau die betreffenden Akten an einem bestimmten Tage während der üblichen Dienststunden einzusehen. — Ein hiesiger Getreidehändler behauptet in einer Eingabe, daß die von der Handelskammer veröffentlichten Getreideberichte nicht immer zutreffend seien. Die Verhandlungen ergeben das Gegentheil, die Berichte werden durch eine Kommission festgesetzt und wird in diese noch Herr G. Fehlauer gewählt. — Ueber die Bereisung der Weichsel am 31. Juli und 1. August durch die Weichsel-Schifffahrts-Kommission berichtet der Herr Vorsitzende. Wegen Erbauung eines Holzhafens bei Thorn wird die hierzu ernannte Kommission ersucht, schleunigst das Weitere zu veranlassen. — Dem Antrage eines Gewerbtreibenden um Erstattung des Handelskammer-Beitrages für 1888/89 und Niederschlagung des Beitrages für 1889/90 soll entsprochen werden. — Der von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt vorgelegte Vertragsentwurf betreffend des Platzes auf dem Haupt-Bahnhofe, auf dem die Fernsprechanlage der Handelskammer errichtet ist, wird genehmigt. — Der Präsident des deutschen Müllerverbandes Herr van der Wyngärt in Berlin hat in einer Versammlung in Breslau behauptet, daß russische Kleie in Ostpreußen auf Mehlgewinnung verarbeitet werde. Herr van der Wyngärt soll angefragt werden, wo solche Vorgänge festgestellt sind; gleichzeitig soll auch Herr Rickert um Auskunft ersucht werden, ob ihm über die Behauptungen des Herrn v. W. etwas bekannt geworden ist.

— [Turnlehrerinnen.] An dem in der Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1889 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben aus unserer Provinz das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten: Brüß, Antonie, Büsch, Emilie, Lehrerinnen in Marienwerder; Claassen, Margarethe, Handarbeitslehrerin in Danzig; Devrient, Anna, Handarbeitslehrerin in Danzig; Greger, Margarethe, Lehrerin in Graudenz; Kremin, Vally, Lehrerin in Marienwerder; Knoch, Elsbeth, Handarbeitslehrerin in Danzig, Schröder, Margarethe, Lehrerin in Marienwerder.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Die gestrige Wiederholung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Die Quitzows" fand ebenso freundliche Aufnahme wie die erste Aufführung. Das Haus war gut besucht. Allgemein wird anerkannt, daß die Direktion auf die Einstudirung dieses Werkes große Sorgfalt verwandt hat und die Wiedergabe so gestaltete, wie sie besser auf unserer Bühne nicht erhofft werden konnte. — Freitag hat Frau von Laccorn, „die komische Alte" unserer Sommerbühne, ihr Benefiz. Zur Aufführung kommt die Mannstädt'sche Posse „Der Walzerkönig", ein Werk, das hier stets großen Beifall gefunden hat und das seine Anziehungskraft auch am Freitag bewähren wird, umsomehr als die Benefiziantin sich durch ihre Komik bei jedem Auftreten Anerkennung erworben hat.

—[Unsere gestrige Mittheilung,] betreffend die Vergebung der Zimmerarbeiten für den Ausbau des Artushofes, bedarf der Berichtigung. Mindestfordernder war nicht Herr Majewski, sondern Herr Zimmermeister Roggatz mit 5 pCt. unter Anschlag.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung erhielt der Arbeiter Valentin Stolarski von hier, welcher dem Arbeiter Kwiatkowski, während dieser an der Uferbahn schlief, 2 M. 25 Pf. aus der Tasche entwendet hatte, 6 Monate Gefängniß, ferner die bereits 5mal vorbestrafte 16 Jahre alte Dienstmagd Antonie Stoyka 4 Monate Gefängniß. Die St. hatte aus einem Geschäft einen zur Schau ausgestellten Schirm entwendet. — Wegen Verunreinigung der evangl. Kirche zu Kokotzko wurde der Pferdeknecht Thomas Skomski aus Borowno mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Händler Friedrich Tuchler in Kulm war von dem dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Er legte Berufung ein und errang heute ein freisprechendes Erkenntniß. — Weniger glücklich waren die Agnes Baruschewska und Catharina Superczynska, die vom Schöffengericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 bezw. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt waren. Das Urtheil wurde nicht nur bestätigt, sondern die Strafkammer erkannte auch auf Ueberweisung der beiden Frauenspersonen an die Landespolizeibehörde.

— [Einbruch.] In vergangener Nacht ist in dem im Garten der Königl. Kommandantur befindlichen Gartenhause ein Einbruch ausgeführt worden. Gestohlen sind, soweit bisher ermittelt, ein Dutzend Porzellan-Ober- und Untertassen mit japanesischem Muster, holl. Zwiebelmuster und 6—7 Kinderschürzen. Zurückgelassen ist eine Kreuzhacke, die hoffenlich zur Entdeckung des Einbrechers führen wird.

— [Gefunden] eine wollene Pferdedecke in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der polnische Dampfer „Plock" mit 2 Gabarren im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. hier. Die Höhe des Rathhausthurms beträgt bis zur Platte 38,08 Mtr., von da bis zur Spitze noch 5 Mtr.

Kleine Chronik.

* Der kleine König von Spanien, der jetzt dreijährige Alfons XIII. gedeiht vortrefflich und zeigt schon jetzt viel Theilnahme für Soldatenspiele. Seine Amme Raimunda mußte man an seiner Seite lassen, doch seine Erziehung wird jetzt von Madame Tacon geleitet. Er spricht die höchsten Würdenträger bei ihrem Taufnamen an und rief jüngst während eines feierlichen Gottesdienstes den General Cordoba bei seinem Kosenamen. Am liebsten spielt er im Freien mit den Bauernkindern.

* Straßburg i. Elsaß, 20. August. Der heute fällige Morgenpostzug aus Paris stieß unweit Straßburg auf einen Güterzug. Man befürchtet größere Unfälle. Von Straßburg ging ein Hilfszug ab.

* Sagan. Anfangs d. J. hatte der Lieutenant a. D. Siemens-Berlin den hiesigen Rechtsanwalt Fränkel als Rechtsbeistand in einer Erbschaftssache angenommen. F. liquidirte dafür 18 M. Dies schien dem Lieutenant a. D. S. zu viel, und er forderte wiederholt eine neue Liquidation, indem er zugleich durchblicken ließ, daß F. willkürlich liquidirt habe. Letzterer forderte Zurücknahme dieser Beschuldigung, erhielt dafür aber einen Brief, in welchem es z. B. hieß: „F. habe wie ein Jude gehandelt" und: „Ein preußischer Offizier werde sich gegen Anschuldigungen (?) zu schützen wissen" 2c. Rechtsanwalt Fränkel stellte Strafantrag, und das Schöffengericht verurtheilte den Lieutenant a. D. zu 200 Mark Geldbuße event. zwanzig Tagen Haft und zur Tragung der Kosten. Da Lieutenant a. D. S. Berufung eingelegt, so hatte sich die dortige Strafkammer mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Vertreters des Rechtsanwalts F. an, der besonders darauf hinwies, daß ein Offizier, der es so genau mit seiner Ehre nehme, auch die Ehre anderer nicht antasten dürfe. Das Urtheil lautete: Der Lieutenant a. D. S. ist der Beleidigung und wissentlich falschen Beschuldigung schuldig befunden und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten beider Instanzen zu 150 M. Geldbuße eventuell 15 Tagen Haft verurtheilt. (Br. Morgztg.)

* Ein biederer Handwerksmeister in Frankfurt a. M. hatte jüngst in der Nacht einen recht beängstigenden Traum. Ihm träumte, der Teufel sei in die Matratze seines Bettes gefahren und hätte bereits angefangen, ihn in der Richtung seines Rückens mit glühenden Zangen zu kneifen. Schon befanden sich ganze Stücke des Wackeren im Besitze des Höllenfürsten, als der Gepeinigte erwachte und mit einem gellenden Schrei auf und aus dem Bette sprang. Was war das? — Es hatte ihn in der That etwas gezwickt. Noch fühlte er den Schmerz, und richtig — fast sträubten sich ihm die Haare — in seinem Bette bewegte sich etwas. Zitternd zündete er Licht an, weckte seine Gattin, die vor Schrecken ein Stoßgebet zu sprechen begann, bewaffnete sich mit einer an der Wand hängenden alten Büchse und rückte gegen die dämonische Bettstelle vor. „Minche, hörste nix," fragte er, und seine Stimme vibrirte, wie die Saite einer Violine. „Netts Geringste, liewer Salzstengel." — „Mir war's, als hätt der Geist miaut." — „Allmächtiger Gott, Mann, dann ist's der Deiwel, der Deiwel miaut." — Der Handwerker war in seiner Jugendzeit auch Bürgerwehrmann gewesen: nach seinen taktischen Erinnerungen konzentrirte sich derselbe dem Feinde gegenüber ein wenig rückwärts. Als aber das Miau gar zu deutlich aus der Matratze erklang, faßte er sich ein Herz, griff zu und fühlte in der That das Köpfchen einer Katze. „Deß ist der Deiwel nett, Minche, ä werklich Katz is es", sagte er und begann die Matratze, welche ihm am Morgen dieses Tages vom Tapezierer reparirt zurückgebracht worden war, aufzutrennen. Sein Muth wurde belohnt. Eine alte Katze mit zwei allerliebsten Jungen fielen ihm in die Hände. Die Thiere waren beim Tapezierer in die hohe, altmodische Matratze hineingekrochen und hatten dem biederen Handwerksmeister den Teufelsschrecken in den Leib gejagt. Was er am Morgen nach dieser Schreckensnacht dem Tapezierer gesagt, hat er am „Aeppelweinstammtisch" in Sachsenhausen nicht erzählt.

Handels-Nachrichten.

Eine Bekanntmachung des Finanzministers kündigt die vierprozentigen Magdeburg-Leipziger Prioritäten Littera a vom 21. Juni 1876 zur Konvertirung in $3\frac{1}{2}$prozentige. Den Inhabern werden umzutauschende Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen bis nach dem 1. Juli 1890 belassen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. August sind eingegangen: Gustav Kunicki von Kretschmer-Turne, an Kretschmer-Danzig 5 Traften 10 Eichen-Plançons, 11 Birken-Rundholz, [illegible] Balken, 8302 Kiefern-Schwellen, 4823 [illegible] 8620 runde Eichen-Schwellen, 2623 Kiefern [illegible] latten, 1194 Eichen-Kreuzholz, 543 Kiefern-[illegible] Franz Siwek von Franke-Zarsycza, an Franke-[illegible] 6 Traften 3184 Kiefern-Rundholz; Vincent Piwowarczyk von Gelberg-Bialistock, an Verkauf Thorn 615 Kiefern-Rundholz, 91 Tannen-Rundholz.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Bohemia", von Hamburg, am 14. August in New-York angekommen; „Augusta Victoria", von Hamburg, am 16. August in New-York angekommen (Reisedauer ab Southampton 7 Tage $1\frac{1}{2}$ Stunden); „Rhaetia", von Hamburg, am 18. August in New-York angekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. August.

Fonds: ruhig.			20. Aug.
Russische Banknoten		212,55	212,60
Warschau 8 Tage		212,00	211,80
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		104,20	104,10
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,80	63,90
do. Liquid. Pfandbriefe		57,80	58,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,60	101,70
Oesterr. Banknoten		171,50	171,35
Diskonto-Comm.-Antheile		234,90	234,50
Weizen: gelb	September-Oktober	190,00	190,00
	November-Dezember	190,70	191,20
	Loco in New-York	$86\frac{4}{10}$	$87\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	158,00	159,00
	September-Oktober	159,00	158,50
	Oktober-November	161,00	160,50
	November-Dezember	162,00	161,50
Rüböl:	September-Oktober	66,30	64,90
	April-Mai	63,10	62,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,20	56,20
	do. mit 70 M. do.	36,50	36,60
	August-Septbr. 70er	35,60	35,80
	Sep.-Okt. 70er	34,70	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
August	—,—	„	56,25	„	—,—	„
„	—,—	„	36,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 20. August.

Weizen. Bezahlt inländischer Sommer- 121 Pfd. 162 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 133 M., 128/9 Pfd. $134\frac{1}{2}$ M., gutbunt 127/8 Pfd. 136 M., hellbunt 130 Pfd. 136 M., hell 128/9 Pfd. 140 M., hochbunt 131 Pfd. 140 M., russischer Transit weiß 126 Pfd. 140 M., roth bezogen 125/6 Pfd. 126 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 123 Pfd. und 126/7 Pfd. 145 M., poln. Transit frisch 126/7 Pfd. $98\frac{1}{2}$ M., russ. Transit 126/7 Pfd. $94\frac{1}{2}$ M., 124 Pfd. 91 M.

Gerste große 107—111 Pfd. 123—146 M. bez.

Hafer poln. u. russ. 92 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-3,60—4,00 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Straßburg, 20. August. Das Kaiserpaar, der Großherzog von Baden sind mit Gefolge $5\frac{1}{4}$ Uhr bei schönstem Wetter hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Statthalter, dem Staatssekretär von Puttkamer, dem Bezirkspräsidenten und dem Bürgermeister empfangen und fuhren, begleitet von einer Ulaneneskorte, von den Spalier bildenden Vereinen und ungeheuren Volksmassen enthusiastisch begrüßt, nach dem Kaiserpalast, in dessen Nähe die Huldigung des Elsaß durch die Bürgermeister und 400 Landmädchen in Landestracht erfolgte. Im Palast Vorstellung der Spitzen der Militär und Zivilbehörden. Abends großer Zapfenstreich. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

Straßburg, 21. August, 3 Uhr 15 Min. Nachm. Der Kaiser ist durch den großartigen, herzlichen Empfang auf das Angenehmste berührt und beauftragte den Bürgermeister Back, der Bevölkerung Dank auszusprechen. Der gestrige Zapfenstreich sowie der Fackelzug ist auf das Glänzendste verlaufen. Eine zahllose Menschenmenge wogte bis spät Nachts vor dem Kaiserpalast und in den angrenzenden Straßen und brachte den Majestäten durch begeisterte Zurufe, Absingen der Wacht am Rhein stürmische Ovationen. Heute Vormittag gegen 9 Uhr begab sich der Kaiser zur Parade, bald darauf auch die Kaiserin, beide durch endlose Hochrufe des zahlreichen Publikums begrüßt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh wurde uns ein **Töchterchen** geboren.

Thorn, den 21. August 1889.

Paul Engler und Frau, geb. **Raatz.**

Bekanntmachung.

Zu der vom 26. d. Mts. ab stattfindenden Einquartierung fehlen in der Stadt noch Quartiere für Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere, sowie Bureaus und wollen Hausbesitzer resp. Miether, welche entsprechende Räumlichkeiten hergeben können, sich **schleunigst** in unserem Einquartierungsbureau einfinden.

Die pro Tag zu zahlende **Servis**-Entschädigung ist folgende:

a. Stabsoffiziere 3 Mark.
b. Hauptmann oder Lieutenant 1,50 Mk.
c. Feldwebel 49 Pf.
d. Unteroffiziere 20 Pf.
e. Bureau 33 Pf.

Für den Tag des Eintreffens haben die einzuquartierenden Mannschaften — vom Feldwebel abwärts — Verpflegung durch die Quartierwirthe zu empfangen, wofür, außer dem Servis, pro Kopf 80 Pfg. vergütigt werden.

Thorn, den 20. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. October 1889 bis dahin 1890 ist das unter unserer Verwaltung stehende **Hermann Schwartz'sche Stipendium** an bedürftige Studirende der Bauacademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstacademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik im Betrage von 270 Mark **zu vergeben.**

Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturientenexamen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 1. October d. Js. an den Magistrat einzureichen.

Thorn, den 20. August 1889.

Der Magistrat.

Sedanfeier.

Die Vermiethung der Plätze zur Sedanfeier am 1. September auf dem Festplatze in der Ziegelei findet

Sonntag, den 25. August, Vormittags 11 Uhr

statt.

Wir bemerken, daß auf den Plätzen rechts des Weges ein Ausschank von Bier und Schnaps nicht stattfinden darf, auch daß auf dem Festplatze nur solche Verkäufer geduldet werden, denen Plätze von dem unterzeichneten Comitee angewiesen worden sind.

Thorn, den 19. August 1889.

Das Fest-Comitee.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 23. August d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen starken 3" Arbeitswagen, einen Schreibtisch mit Auffatz, eine Tombank

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. August 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 23. August cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

2 goldene Damenuhren, 1 silberne Cylinderuhr, verschiedene gut erhaltene Herren-Kleidungsstücke, als: Ueberzieher, Röcke, Jaquets, Hosen und Westen, 1 Burka, 13 Hemden, 1 Dutzend Taschentücher, 1 Sopha, 1 Kommode u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 Arbeitspferd, 1 Pferdegeschirr, 1 Blasebalg, 1 Schraubstock mit Tisch, 1 Ambos, 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult, 1 Decimalwaage, 1 Häckselmaschine und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 21. August 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Vortheilhafter

Grundstückskauf.

Neu massiv und solide erbautes gr. Wohnhaus nebst Stallungen und gr. Hofraum, auf hiesiger Bromb. Vorst., alles vermiethet, auf 7% sich rentirend, mit **fester** Hypothek (13,000 Mk.) ist **selten billig** zum Feuerversicherungsbetrag (21,000 Mk.), bei nur 3—4000 Mk. Anzahl., **sofort zu verkaufen.** Provisionsfreie Auskunft ertheilt **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

Ein Häuschen ohne Land, außerhalb der Stadt, gleich viel wo, **wird zu kaufen gesucht.** Strobandstraße 22.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.

Geschw. Kempf, Berliner Modistinnen,

Seglerstrasse 138, 2 Treppen.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen; gründlicher Unterricht.

Die Tuchhandlung

von

CARL MALLON, THORN,

Altstädtischer Markt 302

empfiehlt: **Tuche u. Bukskins, Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe, Wagentuche und Wagenripse, wollene Pferdedecken von Mark 3,50 an.**

Feine Herren-Confection nach Maass.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill. Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München (†),
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,



Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Man annoncirt

am **zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler

Königsberg i. Pr.

Nr. 26, I. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Fünfzig Arbeiterinnen

auf Wäsche finden in meinem **Arbeitssaal** Beschäftigung gegen 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. Wochenlohn.

Frau C. Suck,

Berlin, Alte Jacobstraße 2.

Tüchtige Malergehilfen

sucht von sogleich bei M. 21 Wochenlohn **Schlösser, Podgorz.**

Mehrere **geübte Stepperinnen** finden **dauernde Beschäftigung** bei **R. Hinz, Schuhmachermeister,** Breite Straße.

Tüchtige Schmiede, Schlosser, Dreher, Former u. Kesselschmiede

finden in **Danzig** in den unterzeichneten **Maschinen-Fabriken** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

J. W. Klawitter,
Carl Steimmig & Co.,
J. Zimmermann,
H. Merten.

Tüchtige Zimmergesellen

oder auch ein Polier mit Zimmergesellen finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung auf der Stadt-Enceinte.

P. Reitz, Bauunternehmer.

Die Loose zur 1. Klasse 181. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern nur bis zum **26. d. M., Abends 6 Uhr** reservirt.

Dauben, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstr. 319.

Zahnoperationen.

Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Tuch- u. Buckskin-Reste

bei

Doliva & Kaminski.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230 a, III.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine

		p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein	von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein	" "	1,30
Tokayer-Ausbrüche	" "	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

Einen $2^{3}/_{4}$" Wagen,

fast neu, **verkauft** **Wiens, Mocker.**

Ein Bureaugehilfe sucht Stellung als solcher oder als Buchhalter, Comtorist. Gefl. Offerten unter **Nr. 8** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Oktober cr. suche ich für mein Destillations-Geschäft (2730)

2 Commis,

mit der Branche vertraut und flotte Verkäufer. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften erbeten von

Hermann Hintzer,

Graudenz, Herrerstraße 23.

Malergehülfen u. Anstreicher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Ein tüchtiger

Schlosser

findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Schriftliche Offerten zu richten an

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

b. Schönsee Wpr.

Suche für mein **Cigarren- u. Commissions-Geschäft** einen **jungen Mann**

als Lehrling,

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, gegen monatliche Vergütigung zum sofortigen Antritt.

Eduard Michaelis, Neust. Markt.

Lehrlinge

verlangt **A. Gehrmann,** Klempnermstr.

Eine Buchhalterin,

die in einem größeren Comtoir mehrere Jahre selbstständig thätig war, **sucht eine Stelle.** Off. unt. **W. Z.** in d. Exp. d. Ztg. erb.

25,000 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Adressen in die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 100** erbeten.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

A. Troyke, Neu-Kulmer Vorst. Nr. 101.

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. **zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Gesucht vom 1. Sept., in der Stadt, 1 kl. Wohnung, von 2 Zim., Cabinet u. Zubehör, part. oder 1. Etage. Offerten unter **P.** an die Expedition dieser Zeitung.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Wohnung, 2 große Stuben u. Zub., zu vermiethen. **O. Sztuczko.**

Möblirte Zimmer, auch noch als Sommerwohnung, **von sofort zu vermiethen Fischerstraße 129 b** geradeüber dem Eingange des botanischen Gartens.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Donnerstag, d. 22. August 1889

Zum Benefiz

für Herrn **Armand Tresper.**

Goldfische.

Lustspiel in 4 Acten F. von Schönthan und G. Kadelburg.

Meinen auswärtigen Freunden zur Nachricht, daß die Theaterdirection den

„Walzerkönig"

nicht künftige Woche, sondern schon **Freitag** aufführen läßt. **A. G.**

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Die Bel-Etage od. **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör **zu vermiethen.** Näheres Breitestraße 84, I.

---

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Treppe auf dem Hofe, z. 1. October **zu vermiethen** Breitestr. 446/7. Näheres Altstädt. Markt 289.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

Breitestraße 90 b, im **Duszynski**schen Hause, ist **eine Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oct. d. J. zu vermiethen. Zu erfragen das. 1 Treppe.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Eine Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

Eine Kellerwohnung von 2 Zim. u. Zubeh. vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Brückenstr. 16 2 Wohnungen z. vermiethen.

Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör in 1. oder 2. Etage ist zu vermiethen **Breitestr. 90b.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen Bromberger Vorstadt 14. **C. Hempler.**

---

1 Wohnung mit Balk., in der II. Etage zu vermiethen bei **v. Kobielski.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Part.-Wohnung Schuhmacherstr. Nr. 426.

Ein frdl. möbl. Zim., mit besonderem Eingang, zu verm. Breitestr. 446/47, III.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.